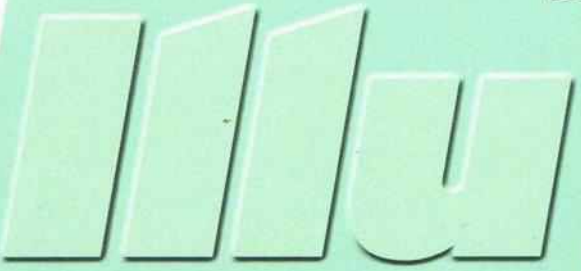


pro bisamberg



Elisabeth v. Kon. Schön
Gebets- u. Muttersünde Platte
Handarbeitsrunde CNP Frauen

Die Pfarrkirche in Bisamberg
Waldandacht
Das Gedächtniskreuz für Dollfuß
Ein Leben für Bisamberg
Auf den Spuren von Johann Kloiber
„Woazmandln“ und „Woazsteig“

Vom uralten „Gmoari-Geh'n“
Die „Tausendjährige Linde“
Bisamberg und Klein-Engersdorf einst ...
Aus der Feder der Bisamberger
Dichterinnen und Dichter
Was ist „pro bisamberg“?

Inhalt

Rudolf MAIER · Warum die Zeitschrift pro bisamberg ?	SEITE 2
Josef ULRICH · Die Pfarrkirche in Bisamberg	SEITE 3
Rudolf MAIER · Die Waldandacht – Holzkreuz und Bildstock „Maria Grün“ Zeichen der Volksfrömmigkeit am Bisamberg	SEITE 10
Josef ULRICH · Das Gedächtniskreuz für den ermordeten Kanzler Dollfuß	SEITE 14
Josef ULRICH · Ein Leben für Bisamberg Zum 80. Geburtstag und 10. Todestag von Altbürgermeister Karl Schlieffner	SEITE 16
Josef ULRICH · Auf den Spuren des Architekten Johann Kloiber	SEITE 23
Rudolf MAIER · „Woazmandln“ und „Woazsteig“ Aus der ehemaligen Sammlung von Ludwig Fober	SEITE 28
Rudolf MAIER · Vom uralten „Gmoari-Geh'n“ am Tag des hl. Georg	SEITE 32
Rudolf MAIER · Die „Tausendjährige Linde“ und der Rückgang der Viehweiden am Bisamberg	SEITE 36
Rudolf MAIER & Gertrude MAIER · Bisamberg und Klein-Engersdorf, wie es einst war	SEITE 46
Anton HEUDORN, Oskar HUBER, Gertrude HYNEK, Martha KISELA, Renate KNORR, Hermine RIEZINGER, Herta TETZ, Franz WEICHT · Aus der Feder der Bisamberger Dichterinnen und Dichter	SEITE 59
Josef ULRICH · Was ist „pro bisamberg“?	SEITE 69

Redaktion
Univ.-Prof. i. R. Dr. Rudolf MAIER, Bisamberg

Gestaltung und Herstellung
Vogelmedia e. U., Bisamberg · www.vogelmedia.at · E-Mail: werbung@vogelmedia.at

Umschlagbild
Kreuzweg in Bisamberg. Foto: Rudolf MAIER

Medieninhaber, Herausgeber und Verleger
pro bisamberg
ZVR-Zahl: 533484344
E-Mail: pro-bisamberg@aon.at
Postadresse: Josef ULRICH, pro bisamberg, Zöchgasse 7, A 2102 Bisamberg
Internet: www.pro-bisamberg.at
Alle Rechte vorbehalten

Die Zeitschrift „pro bisamberg“ beinhaltet Beiträge zur Heimatkunde der Region rund um den Bisamberg.
In Sonderfällen ist der Druck weiterreichender Themen vorgesehen.
Manuskripte sind an den Verein „pro bisamberg“ zu senden.
„pro bisamberg“ dient der Unterstützung kultureller Tätigkeiten und der Förderung heimatkundlicher Forschungen.
Im Mitgliedsbeitrag von € 15,-/Jahr ist für Mitglieder des Vereines „pro bisamberg“ der Bezug der Zeitschrift enthalten.
Die Zeitschrift kann über den Vorstand auch von Nichtmitgliedern bezogen werden.

Rudolf MAIER

Die „Tausendjährige Linde“ und der Rückgang der Viehweiden am Bisamberg



Abb. 1: Die „Tausendjährige Linde“ am Nordhang des Bisamberges stand einst im Trockenrasen einer Hutweide.

Die Linde auf dem nordseitigen Abhang des Plateaus des Bisamberges ist heute von Bäumen umgeben, wie es 1931 auf der Ansichtskarte zu sehen ist (Abb. 3). Sie ist heute im Wald kaum mehr auszunehmen, außer dass sie durch die bizarr geformten Stämme auffällt (Abb. 4, 5).

Über die Sommer-Linde, die am 16. Dezember 1941 von der NÖ Landesregierung zum Naturdenkmal erklärt wurde, steht im Buch „Naturdenkmale Niederösterreichs“¹ aus dem Jahr 1959: der „nur 12 m hohe Baum hat einen Stammumfang von 6,5 m und einen Kronendurchmesser von 24 m sowie ein Alter von rund 350 Jahren.“ Sie ist heu-

Die „Tausendjährige Linde“

Ursprünglich stand die beeindruckende „1000-jährige Linde“ auf einer als Hutweide genutzten Fläche. Man hatte einen freien Blick auf das Schloss Bisamberg (Abb. 1).

Dieses offene, waldfreie, als Trockenrasen zu bezeichnende Gelände, ist heute von Wald umgeben. Nur die Hochfläche, die Elisabethhöhe, ist als Standort ehemals nachfolgender Gasthäuser baumfrei (Abb. 2) und wird auch weiterhin von Bäumen freigehalten.



Abb. 2: Ausschneiden von Gestrüpp im Bereich der Gastwirtschaft Sieger in der Zwischenkriegszeit.

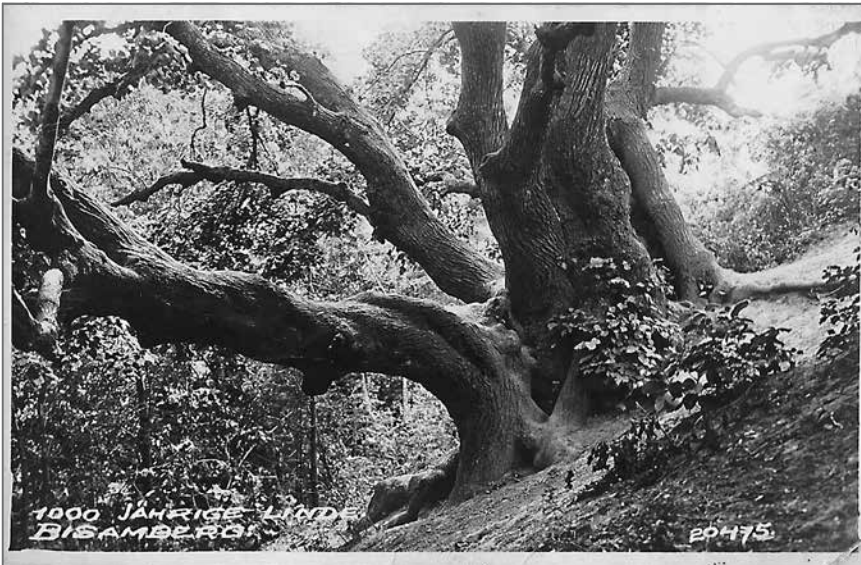


Abb. 3: „Tausendjährige Linde“. Ansichtskarte 1931.



Abb. 4: „Tausendjährige Linde“, 2002.



Abb. 5: „Tausendjährige Linde“, 2006.



Abb. 6: „Tausendjährige Linde“ z. T. zusammengebrochen, 2010.



Abb. 7 u. 8: „Tausendjährige Linde“ z. T. zusammengebrochen, 2019.



te also ca. 400 Jahre alt, wird aber vom Volksmund wegen ihres urtümlichen Aussehens zur sogenannten „Tausendjährigen Linde“ erklärt. Schon damals hieß es, dass einer der Stämme fast am Boden liegt¹ – und heute ist dieser Stamm vermorscht (Abb. 6, 7, 8).

Hutweiden am Bisamberg

Der Wald am Bisamberg wurde in früheren Jahrhunderten von den Bayern gerodet, um Wiesen und Äcker zu